



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien
füzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

12. Erweisung daß nit jederman kan Beicht hören/ wie die Secten dichten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

leicht zornig wäre / saget aber nichts von meiner Dule. **A**uch vnd gemeinschafft mit den Jungen Leuten. So weiche dann du recht / vnd verschweige keinerley Laster / daß vermähne ich dich / dann ich es thun muß / vnd andere zu einem Exempel / klärtlich anzeigen. Eben darauß komet man zu dem Englischen Gruß / vñ es weicher d Verdampte Geist schnell in ein Winkel / vñnd verschwindet: Der Engel aber haisset die Magd / hngehen / welches sie gleich gethan.

Auß diesem warhafften Gescheh / merck man Augenscheinlich / wie gar es den Menschen nichts helffe / zur vergebung / wann er in der Beicht / etwas wissentlich verschweigen thut. Daher der H. Kirchenlehrer Augustinus: vñs alle wil vermähnet haben / sprechen: * Cautus sit penitens ne verecundia ductus diuidat Confessionem, quod est semper venia carere, &c. Der Büsser sey fürsichtig / daß er auß schambaffrigkeit / die Beicht nit zerteile / (eilsich sage / etliches aber verschweige /) welches allweg einmangel der vergebung ist. Dann Gott selber spricht / durch den Propheten Ezechiel. * Bekehret euch vñd thut Buß / von all eweren Missethaten / so werde euch die Sünd nit zum Fall sein / werffet von euch hin / dan / all ewere Oberrrettungen / in denen ihr euch vbertreten habt / vñnd machet euch ein neues Herz / vñd ein neuen Geist / 12. Der da sagt thut

Buß / von all eweren Missethaten / vñd werffet von euch / all ewere Oberrrettungen / will haben / daß wir alles was vñs bewußt / Beichten / vñnd kein Sünd verschweigen sollen / 12.

Demnach weiter nichts mehr übrig ist / als daß die Bussfertige / so noch ohne Beicht vñnd Buß / inn ihren Sünden stecken / neben den andern / so ohne Reu vñd guten fürsaz / oder mit verschweigung etlicher Sünden / nur halb / ohne Frucht vñd nutz / gebeichtet haben / ermahnet vñd gebeten werden / daß sie ihr Heyl besser betrachten / vñd die Gnad der vergebung / welche der Herr allen Menschen zu gutem / inn seiner Kirchen verlaßten hat / nicht wollen veräumen: sonder die rede des Propheten Jonæ / an die sündigen Niniviter / embsiglich zu Herzen fassen. Conuertatur vir a via sua mala. Der Mann bekehre sich von seinem bösen Weeg: Ruffe zu Gott in der Städt / 12.

Der noch nit gebeichtet hat / der verschüß es nicht in die Läng / sonder thue mit ehyter gelegenheit darzu / ehe daß ihm die zeit der Gnaden verschwindet / desgleichen sollen auch diejenige / so nicht ganz / oder ohne Reu gebeichtet haben / widerumb von neuem / vñnd rechtschaffen Beichten / damit sie Absoluiert werden / vñnd der Osterlichen Freud / hie vñd dort genießen mögen. Durch Christum Jesum / vnsern Herrn vñnd Heyland.

A M E N.

Ende der Andern Predig.

Am Ersten Sonntag nach Ostern.

Die Dritte Predig.

In ein Widerlegung des Sectischen Irthumbs / daß ein jeder Christ Macht soll haben / Sünde zu vergeben / vñnd Beicht zu hören.

Thema Sermonis.

Quorum remisericis Peccata remittuntur eis. & quorum retinueritis retenta sunt. Ioannis. 20. Cap.

Welchen ihr die Sünden erlasset / denen seyndt sie erlassen / vñd welchen ihr sie behaltet / denen seyndt sie behalten. 12.

EXORDIUM.



Maddesige in dem H. Erzen: **A**uch der heutige Sonntag / welcher von Alters her / Dominica in Albis / der Weiße Sonntag genannt wird / erinnert mich etwas anfangs / der Sprichwörter Salomonis / darinn nach dem Reichthum der fleisch / vñnd die Arbeit / einer Tugentreichen Hausfrau / ein erzöhlet / auch zu letzt die nachfolgenden Früchte / mit einer artlichen Figur / oder Auflegung / ernennet werden / also lautet: * Stragulatam vestem fecit sibi, byssus & purpura indumentum eius. Sie machte ihr ein schön geschmucktes Kleyd / weiße Seyden / vñnd Purpur / ist ihr anzug. Ihr Mann ist Edel in den Pforten / wann er sitzt bey den Rathsherren des Landes. Mit disen Lobworten / wil der weiß Mann anzeigen / daß ein embsige Hausfrau / durch ihren fleiß vñd Arbeit / nit allein sich selbst mit Zierlichen / oder Ehrlichen Feys Kleydern fürsehung thut: Sonder auch ihrem Mann / zu gleicher Zier / ein befürderung sey / daß der selb im Lande berühmt / vñnd Adelich / darzu in offentlichem

Gem Verichte / vñd Rathshändeln / ansehnlich vñnd fürtrefflich / gehalten wird: Seyemahl er wegen des fleiß seiner Frauen / von den Hausgeschäften entledigt / vñd also bessere gelegenheit hat / den fürnemern Aemptern / vñnd Handlungen / so den gemeinen Nutz betreffen / abzuwarten / 12.

Durch dise Tugentreiche Hausfrau / deren fleiß vñd Arbeit / der Weisste König Salomon so hoch lobt / vñd hierfür streicht / kan recht vñnd wol verstanden werden / die H. Catholisch Kirch / dann vermög der inbrünstigen Lieb gegen Gott / vñd des Glaubens beständigkeit / ist sie jederzeit geschmuck / vñd gezieret mit dem Purpur oder Rosinfarben Blut / der H. Martyrer / vñd mit dem weißseidenen Kleyd / der Keuschen Unbefleckten Herken: Darober sprocket der H. Vater Augustinus / vñd spricht: * O wahrlich ein selige Mutter die Kirchen ist! welche die Ehre der Göttlichen Würdigkeit / also sehr erleuchtet / daß Blut der sühafften Martyrer ziehret / vñnd die vnbesleckte Bekandnuß / der reinen Jungfrauen schaffe Bekleydet / es manglet ihr weder an Lichten noch Röslein. Daß ist weder an Jungfrauen

Eggg ij

nach

S. Aug. in Genes. 81. omnium Sanctorum in Appendice

P. J. M. A. H. di

Rec. 10.

noch Martyren von diesem Kirchengeschmuck redet auch der geistlich Prediger Ecclesiasticus /sprechend: * Sie leuchtet wie ein Regenbogen in den Wolken/vn wie ein schöne Rosen in dem Leinen/vnd wie ein Lilien an den Wasserflüssen /vnd wie die wol riechende Weyrauchbaum zur Sommerzeit. Als hie bey den Rosen wird verstanden (wie oben vermeldt) das rothe Marterblut: Vnd bey den weissen Lilien die reine Herzen/te.

Matth. 16. & 27.

Der Mann oder rechte Gespons dieser Kirch/ist der H. Christus/welcher ob er wol im Passion veracht/von den Gottlosen verschmacht/verworfen vnd verspottet worden/so ist er doch (wie allweg) also auch jegund/von der zier/welche er wegen seiner Gesponsen angelegt/zum höchsten gradler vnd ansehnlich worden. Dann vmb der Kirchen willen/hat er seinen heyligsten Leib den Peinigen dargeben/welche ihn mit Purpur besleydet/vnd aller Drthen mit rothem Blut besprenget haben/S. Paulus schreibt an die Ephesier* Christus hat die Kirchen geliebt/vnd sich selbst für sie dargeben: auff daß er sie heyliget/vnd hat sie gereinigt durch de Wasser Tauff/im Wort des Lebes/auff daß er ihm machet ein herrliche Kirchen/die nicht hab einige Macul oder Kuntzel/oder was dergleichen/sonder daß sie sey heylig vnd unbesfleckt/te.

Ephes. 5.

Über diese Purpurfarb / verwunderten sich die H. Engel in seiner Aufahrt/vnd redeten mit emander/* Wer ist dieser der da kompt von Edom/mit Blut besprengeten Kleydern/er ist schön in seiner Wath hereintretten in der meng seiner Stärck: Warumb ist dein Kleyd roth/vnd deine Kleyder als deren welche gerettet die Preß/te.

Mat. 63.

Weiß ist auch der H. Err in seiner Auferstehung: Seyndem er mit einem ganz reinen/klarifizierten/hellscheinendern Leib/auff dem Grab herfür gangen/deshalb er auch jegund vnder den Rathsherrn des landes/(verstehe vnter den Aposteln) welche nach Prophetischer Aussag* zu Fürsten der gangen Christenheit gesetzt worden/zum Haupt/vnd sehr ansehnlich worden/dermassen/daß sie auch am tag seiner Auferstehung/von ihm allen Gewalt empfangen haben: Die Gewissen zu binden/oder ledig zu machen.

Psalm. 135.

Der Text des heiligen Euangeliums laut also: Da es Abent war des Sabbaths /vnd die Jünger versamlet: vnd die Thüren verschlossen waren/auff forche der Juden/kam Jesus vnd trat mit zten vnter sie /vnd sprach zu ihnen /der Friede sey mit euch/vnd als er das saget: Zeiget er ihnen die Hand vnd sein Seyten/blasie sie an vnd sprach zu ihnen/nemmet hin den H. Geist/welchen ihr die Sünd erlasset/denen seynd sie erlassen/ vnd welchen ihr sie behaltet/denen seynd sie behalten/te.

Demnach wir vns mit vnserm triumphierenden Heylandt billich freyen/vnd ihm zu ehren alle (niemand außgenommen) durch wahre Beicht vnd Buß/weißbeternde Pers vnd Seelen antragen sollen/dann nicht allem der eufferliche schein vnd Nahm/sonder auch das Werck vnd die That/mit dem heiligen Sontag übereinstimmere.

Aber layder/man findet bey dieser argen Seerreichert Welt vil schwarze ruffige Seelen vn Herge/darinn dz sie sich einweder in dem rechten Schwimbad der H. Buß/nit wollen reinigen/oder aber solchen Irgeistern/vnd falschen Seceten anhangen. Den denen keine wahre rechtgeweichte vnd beruffne Seelen Argt zufinden /welche Macht hätten/die Sünden zuvergeben: sonder all ihren Gewalt/auf einer gar schändlichen erdichten Korbhachen schöpfen/darvon die Leuch/so damit begossen vnd Absolnirt werden sich nit weiß/sonder nur schwärzer vnd häßlicher befinden. Dese Pfügen ist ein grober Irthum/der

laut also. Daß nemlich ein Christenmensch * (er sey Mann/Weib oder Kind/) eben darumb/wol er Christ glaubig ist/macht hab Sünden zuvergeben/vnd andere Sacramenta zubedienen. Wider diesen Irtsal/bin ich gedacht mein Predig anzustellen/vnd solchen Irthum mit sechs kurzen Puncten zu widerlegen.

NARRATIO.

W Ann zu diser Osterzeit anderst nichts war/daß vns freyen vnd trösten soll/so wer doch diß al. 2. lein genug / daß der auferstandne Heylandt/Wer nach seiner glorwürdigen widerkunft auß dem gemitlich Grab/dem H. Sacrament der Buß/kraft vnd würck. 3. Eünden geben/daß dadurch all vnser Sünden können gebunden/oder ledig vnd frey gesprochen werden.

Aber gleich wie nach der Lehr des H. Apostels Pauli* der höchste Gott in seiner Kirchen erwählt vnd bestet hat. Zum ersten die Apostel. Zum andern die Propheten. Zum dritten die Lehrer/darnach die Wunderthäter/Volgendes die Gnad gesund zumachen/zuhelfen/zuregieren/vnd mit mancherley Sprachen zu reden. Eben also har er auch in seiner Kirchen etlichen auß der Christlichen Gemeinschaft Gewalt geben vnd verlassen/alle Sündern vnd Sündern/als off sie begehren* von geistlichen Seelenbanden/ledig vnd frey aussprechen. Solche Schlüssel vnd Gewaltsträger/seyndt fürnemlich der heilige Apostel Petrus/vnd all seine ordenliche Succellores, oder Nachkömmling im Römischen Stul vnd Papstumb /deren seyt Peroder/bis auff heutigen tag/da Paulus diß Namen der Jünffe/im Stul Petri/in der Kirchen Christi verwaltet/237. Päpst gezelet werden. Dann zu Petro vn seinen Nachkömmlingen/hat der H. Err Christns anfanglich vnd absonderlich gesagt: * Du bist Petrus /vnd auff diesen Felsen will ich mein Kirchen bauen/waldiepfosten der Hölle sollens nit vbergewaltigen/vnd dir wil ich geben die Schlüssel des Himmele. * id alles was du bindest auff Erden/soll auch im Himmel gebunden seyn / vnd alles was du auff Erden löstest / soll auch im Himmel auffgelöst seyn/te.

1. Cor. 12.

Mat. 16.

Matth. 16.

Nach Petro haben auch alle andere Apostel Gewalt/vnd wie in den allgemeinen H. Concilij, Florentino vnd Tridentino * löblich erkläret vnd beschlossen worden/neben den Aposteln / alle rechtgeweichte Catholische Priester/so sonst macht habe/nicht ihrer Jurisdiction dißals angefauchen. Dann zu allen Aposteln vnd rechtgeweichten Priestern/so den H. Aposteln in Geistlichem Gewalt ordenlich Nachfahrer seynde / sprach der H. Err am tag seiner triumphierenden Auferstehung. Gleich wie mich der lebendige Vatter gesandt hat / Also sende ich euch/nemmet hin den H. Geist / welchen ihr die Sünd erlasset/denen seynde sie erlassen/vnd welchen ihr sie behaltet/denen seynde sie behalten/te.

Thomae Do. cetero Victoria Trident. sed. 14. Cap. 6.

Wie wir nun auß diser lieg vnd erlaubniß/Gottes Gnad/Güte vnd Barmherzigkeit/ gegen vns ständigen Menschen erkennen/daß er nemlich nicht vnser Verderben/sonder vil mehr vnser Heyl/bekehrung vnd ledigmachung begehren thue/ Eben daher versehn wir auch den gewaltliche Irthum der neuen jessischwebenden Euangelischen Leuch/welche nach des verdampren Ketters Wiclephi* erdichten meinung / den Gewalt zu absolniren/ allen Menschen ohne vnderchied zumessen/ auch die Gottlästerliche Rede ihres mernaidigen Vorlauffers Lutheri verhängen vnd annehmen /welcher sich in seinem Buch von der Winkelmess vnd Pfaffenwech/ genannt/ also vernemen lassen. Vnd ich will mit sagen/wie die Bapisten/ daß kein Engel noch Maria köme wandlen/te. Sonder so sag ich/weß gleich der Teuffel selbst käme/ wann er so fromb wäre/daß ers thun wolte oder köndte. Aber ich seg/daß

Thomae VVVL. de Sacra. menta. Cap. 11.

Mat. 1.

Mat. 10.

1698

ichs hernach erführe / daß der Teuffel / so herein
in das Ampt geschlichen wäre / oder hätte sich
gleich lassen / als in Mannsgestalt beruffen zum
Pfarr Ampt / vnd öffentlich in der Kirchen daß
Euangelium geprediget / gerufft / Nies gehals-
ten / Absoluiert / vnd solch Ampt vnd Sacra-
ment / als ein Pfarrer / geübt vnd gerichtet /
nach dem Befehl vnd Ordnung Christi / so müs-
sen wir dennoch bekennen / daß die Sacramenta
rechte wären / wir rechte Tauff empfangen / rechte
Euangelium gehöret / rechte Absolution kriegt /
rechte Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi
genommen hätten / ic.

Denn es muß vnser Glauben / vnd Sacra-
ment / mit auff der Person stehen / sie sey fromm
oder böß / Geweycht oder Vngeweycht / Be-
ruffen oder Eingeschlichen / der Teuffel oder
sein Mutter / sonder auff Christo / auff seinem
Wort / auff seinem Ampt / auff seinem Befehl /
vnd Ordnung / ic.

Dise Rede luthert / mag in dem Seculischen New-
erlichem Euangelium wol passiren / auch dem Teuffel
vnd den jetzigen Predicanten / für einen befehl ihres ver-
meinten Kirchen Ampts vnd Gewalts / gelassen werden.
Aber in dem Alten vnd wahren Catholischen oder allge-
meinen Euangelio / ist es der größten Vortäuschung
vnd gewaltthätigen Lügen eine / nemlich sagen vnd für-
halten / der Teuffel vnd alle Menschen ohne onderschied
so sich Christi Ampt vnd Gewalt vnderfangen / sollen Ab-
soluieren / vnd Sacramenta Wanden können. Dieser
Irthum widersteht nur allein der rechten Vernunft /
vnd der ganzen Kirchen Ordnung / welche der H. Geist
ein Lehrer aller Wahrheit / durch den Mund der H. Apo-
stel angeben / vnd bishero inn der Christenheit löblich er-
halten hat / sonder er ist auch zuwider / dem ganzen Pro-
cess des seligmachenden Euangeliums Christi / darin-
nen angezeigt wirdt / daß der gültig H. Er Jesus / mit al-
lerley Personen / Mann vnd Weib / Kinder vnd Dienst-
boten / Hohes vnd Niderstands / Geistlichen vnd Welt-
lichen / Gelehrten vnd Ungelehrten / gerede vnd con-
uersiert hab / jedoch keinem derselben (außer seiner Jün-
ger) Priesterlichen Gewalt eingehändigert / oder die Sün-
denzucht bündel / erlaubniß geben / vil weniger hat er dis-
falls / dem Teuffel daß geringste zuzuerkennen zugelassen /
dann er nennet ihn / * einen Lügner / Mörder / vnd Tod-
schläger : Einen unreinen Geist / * vnd argen Fürsten
dieser Welt / welcher an ihm gar nichts finden / oder in ei-
niger sach gemein schaff haben könne / vnd darum durch
sein Erzen vnd leyden / ganz vnd gar auß der Welt muß
verworfen werden.

I.

So vil berwegen die Weibs Personen antritt /
seyndt wir auß dem Euangelio Lucæ / genugsam verstan-
den / daß ihm Gottes Sohn die allerseeligste Jung-
frau Mariam / * zu einer Mutter seiner Menschheit für-
sehen / mit derselben hernach zu Nazareth / bis in die drey-
ßig Jahr / in einem Haus gewohnt / auch vnderhängig-
sten gehorsam gelasset. Ja bis in den letzten Augenblick
seines Lebens / Kindliche Ehr vnd Erwe erzeiget hab / wie
er sie dann / als sein hergeliebte Mutter / am Todtbeß vnd
der dem Erzen / bey ihm haben wollen / vnd zuletzt da er
sich von ihr / durch den zeitlichen Todt scheyden mußte /
mit gar söhnlischen Worten / seinem vertrautem Jün-
ger Joanni / befohlen hat.

Mit der Kranken Schwiger Petri / redet der
H. Er / ja nahm sie bey der Hand / vnd machet sie gesundt /
ließ ihm auch dieselb zu sich dienen vnd aufwarten.

Von den zwey Schwestern Martha vnd Magda-
lena / ließ sich der H. Er sampt seinen Jüngern / vil vnd
oft zur Herberg aufzunehmen / in ihr Behausung / vnd

hielte mit denselben manche Geistliche ansprach / von den
dingen / so ihrer Seelen Heyl antreffen.

Der geliebte Jünger Joannes / schreibt außführ-
lich / wie ein laugs Gespräch der H. Er / mit dem Sama-
ritanischen Weib / bey dem Brunn Jacob / gehalten
hab / dermassen daß sich darvber alle seine Jünger ver-
wunderen / daß er mit einem solchen Weib redete / jedoch
darffte niemand fragen / was er mit ihr redete / oder sie
fragere / ic.

Das Chananeisch Weib / vnd die Bürgerin auß
der Statt Caesarea Philippi / welche inn ihrer Weib-
lichen Krankheit / den Saum des Kleides Christi ange-
rühret / wie auch jene arme Wittib / welche auß grosser
andacht zwey Hüllerlein / inn Gorte Kasten zum Tempel-
Gebäu / geopfert hat / seyndt ihres grossen Glaubens /
vnd Gottseligkeit halber / vom H. Erzen sehr gelobt
worden / ic.

So bezeugt auch der H. Lucas. * Als der gültig
H. Er / Statt vnd Flecken durchwanderte / denselben ge-
prediget / vnd das Reich Gottes verkündiget / da seynde
ihm vil Andächtige Frauen nachgefolgt / auch ihm vnd
seinen Jüngern / von ihren Gütern emblig gedient / vnd
mögliche Handreichung gethan. Aber keine derselben
Frauen / wie gut sie es immer mit Christo vermeinen /
(noch seiner allerheyligsten Mutter) bliesse er an / spre-
chent / nimm hin den H. Geist : welchen ihr die
Sünd erlasset / den seynde sie erlassen / vnd wel-
chen ihr sie behaltet / denen seynde sie behalten.

Die Befach aber / warum den Aposteln / als Män-
nern / vnd nicht den Weibern / der Gewalt Sünde zumer-
geben / anbefohlen worden / ist dise : Seyndt dieser Ge-
walt / wie Marthæ am 9. Cap. zu sehen / allein dem hoch-
sten Gott / vnd seinem gebenedeyten Sohn Christo Jesu /
zu gehörig ist. Dieweil aber Gottes Sohn / vnd vnser
Heyls willen / auß Maria der Jungfrawen / mit ein
Weib / sonder in Mannsgestalt geboren worden / darzu
diesen Gewalt / als ein mächtiger Mann / * an Worten
vnd Thaten / wie ein voltmächtiger König vnd H. Er /
wider alle seine Widersacher / gebraucht hat. So gezümbt
es sich ja vil besser / daß er seinen Gewalt durch die Män-
ner / welche er gleich im anfang der Welt / * den Weibern /
als ein Haupt fürgesetzt / auch ihm an der Person der
Menschheit / gleichförmig seynde / noch heutiges Tags in
seiner Kirchen fort pflanze / vnd erfolgen lasse. Darauß
dencket S. Paulus / da er an die Corinthier geschrieben
hat. * Also soll vns jederman halten / als Christi
Diener / vnd Aufseher der Geheimniß Gottes.
Item / * Gott hat das Wort der Versöhnung / in
vns gesetzt / demnach gebrauchen wir vns / der
Botschafft / an Christi statt. Da vernennen wir
außführlich / daß Gott den Gewalt der Versöhnung / oder
Nachlassung der Sünden / inn den Apostolischen Män-
nern verlaßten hab.

Zu welchem Gewalt / ein solche Geheim vnd Ver-
schwigenheit der Reich gehört / daß S. Augustinus
geschrieben hat. Daß jenig / so mir durch die Reich
bewußt ist / wais ich vil weniger / als das mir
ganz vnd gar unbekandte ist.

Kein ding auß Erden / verbünde den Menschen
häufiger / als das Sigill / oder die verschwigenheit der
Reich / darzu ist ein jeder Reich Vater / auß Natürli-
chen / Menschlichen / vnd Göttlichen Rechten verpflichtet.
Dann eben in dem / daß der H. Er Christus die Reich
eingesetzt / vnd geboren hat / er auch die verschwigenheit /
als ein vnwiderrüßliches Sigill seiner Ordnung / daran
gehängt / auff daß niemandt von der Reich werde abge-
schröckt / welches doch in der Wahrheit geschehe / wann daß
wenigst auß der Reich / offenbahr zu machen / erlaube
wäre / weil dann der Priester inn der Reich / die Person
Gottes vertritt / so ist es der rechten Vernunft ganz ge-
meß / * daß er in verhaltung der ding / so er in der Reich
Gggg iii

B. J. M. A. H. di

Exod. 18.

Concord. Sacer-
dos. Omnis
veritas sexus
deus. Omnia
& con. filios.

Die 22. Septu

TVII
2.

angehöret dem höchsten Gott nachfolge/welcher die Sün-
den des Büßers zum wenigsten nit offenbarer/ sonder
dieselben (wie er selbst * spricht:) vil mehr vergibt/ vñnd
als ob sie nie geschehen wären/ ganz vñnd gar vergessen
thut/ 1c.

Ja wann ein Priester/ das wenigst auß der Weich-
mit Worten/ oder andernung/ entdecken thät/ so siel er
vermög des Geistlichen Rechts/ * in schwäre straff/ das
er all seiner Priesterlichen Würden/ müßte entsezt wer-
den/ vñnd durch sein gangtes Leben außs härtest/ inn einem
Kloster/ oder auff ander weeg/ Büßen. Derwegen ein je-
der Priester/ ehe Leib vñnd Leben verlehren/ ja das ärgste
leiden vñnd außsehn soll/ als das wenigst auß der Weich-
offenbahnen: Inmassen der H. Regensburgerische Bi-
schoff Emmeran gethan/ welcher lieber die falsche be-
günstigung/ als ob er des Herzogs Laniberni Schwester
geschwängert/ leyden/ ja die Zungen außschneyden/ Hand
vñnd Fuß greulich abhauen/ vñnd jämmerlich Töddren
ließ/ als das er der obbenändren Fürstin Weich solle
offenbahnen.

Weil dann ein solche ernstliche verschwiegenheit/
die Weibische art vñnd schwachheit/ schwärzlich gebunden
kan: so bleib es billich bey dem Befehl Christi/ das alle
Frauen vñnd Jungfrauen/ die Absolution oder Entbün-
dung/ von ihren Weich Vätern geheersamst empfan-
gen/ vñnd sich keines wegs des Priesterlichen Gewalts
anmassen/ es dichen vñnd sagen die Keger gleich was sie
wollen/ 1c.

Es ist auch Gott Lob/ von vnsern Catholischen Fra-
uen/ oder Jungfrauen/ noch nie erhört/ oder beschriben
worden/ das eine derselbigen/ sich des Priesterlichen Ge-
walts vñndfangen hätt/ allein was sich dñsfals mit den
Secerischen Weibern/ (deren Herz die stols Kegeren/
durch vberredung ihrer falschen Predicanten/ auffge-
blasen/ zugeragen hat/ darauff doch allweg ein wun-
derliche Absolution erfolget ist/ welche sich nit mit Pri-
sterlichem Fuden/ sond nach Weibischer art/ mit Schel-
men/ Fluchen/ vñnd Numoren/ geender hat. Allermassen
inn den Deserreichischen Landen/ bey wehren Secer-
schen Schwermeyern/ sich diser sachen halber/ ein selgamer
Fall/ vñnd gar lächerlicher Doffen zugeragen.

Historia.
Dominica. 1.
Quadrages.
Cora. 22.

Ein Uncatholischer Handwercksmann/ schickter
in seiner größten Krankheit/ sein Weib nach einem eu-
therischen Predicanten/ dem er gehen gebeichtet/ vñnd
darauff das Abendmahl/ auß seinen Händen empfangen
hätt/ sonderlich weil der selbst Predicant/ auch eines seines
Handwercksgnossen Sohn/ von Preßlaw war/ der
Predicant aber wolt nit kommen/ auch zum andernmahl
ersucht/ dann es grauset ihm der Dackel/ für dem Hun-
garischen/ vñnd Pestilenzischen Fieber des Krankens:
Leistlich auff das starck anhalten/ saget der Predicant
zum Weib: liebe Frau/ gehet hin vñnd höret eweren
Mann selber Weich/ ich gib euch allen gewalt zu Absol-
uieren/ den ich hab/ dann S. Jacobus sagt: Weichte ei-
ner dem andern seine Sünde. Das Weib kompt heim/
vñnd zeiget ihrem Mann an/ die antwort des Predican-
ten/ der Mann kompt vñngen an die Weich/ die er seinem
Weib thun soll/ demnach weil er vermeinet/ die Sterb-
stunde wäre vorhanden/ gibt er sich willig darein/ vñnd
Weicht seinem Weib. Als er aber vñnder andern beken-
net/ er hätte die Ehe gebrochen/ vñnd war bey der Haus-
Magd gelegen/ da er einest mit ihr auff einen Jahr-
markt rayset/ schnurret vñnd purret die Weich Mutter
alsbald auff/ vñnd schiltet ihren Todtfranken Mann
wendlich auß/ vñnd spricht. Ey du Schelm/ warum hast
du das gethan? Bin ich dir nit Weib genug? Zucker
darauff ein Brodtmesser/ vñnd will die Diern erstechen/
weil aber die Diern all zu starck wäre/ ist die Frau von ihr
schier zu Todt ertrofflet worden/ wann nit die Leuch auß der
Nachbarschafft angeloffen/ vñnd beyde Weiber von ein.

ander gebracht hätten/ hat also die falsche beutung des
Weichhörens/ bey nahe zwey Mord auff einmal gestiftet.
Dreht auff die Secen/ weil sie die Catholische
Weichväter verachten/ die nach dem Exempel des obri-
sten Hirtens Christi/ das irig Schäflein mit aller sanft-
müt vñnd glindigkeit vbertagen/ auch in höchsten geheimen
absolvieren vñnd ledig machen/ so müssen sie darfür den
rumorischen Weibern beichten/ die sie hupfich können
auffpuffern/ vñnder Schelm vñnd Dieb rechnen/ auch ihre
Wisscharen in allen Gassen außrufen vñnd bekennd ma-
chen. Ein jeder rechner vñnfüger Mensch/ soll bißlich der
Secen einbildung außsehen/ das sie den Weibern/
deren verschwiegenheit jarter ist/ als ein Spinnwebb/ die
Weich zuaignen thim/ weil sie glaubig seynd.

11.

Fürs ander/ was die Kinder vñnd noch vngewachne
Jugend anrufft/ die auch Christlich vñnd glaubig ist/ vñnd
darumb nach der Secen meynung/ der Priesterlichen Weich-
Kemper habhaft seyn soll/ wissen wir auß dem Prophe-
ten Joel * so vil/ das man die Kinder/ die Jüngling vñnd
Jungfrauen neben den Alten in den Tempel bringen
vñnd versambeln soll/ so melden auch die Euangelisten/
das man die Kinder zu dem H. Erren gebracht/ vñnd geber-
ten hab/ er wolle die Hand auff sie legen/ als solches die
Jünger gesehen/ straffen sie die Leuch deshalber/ aber
vñnser Herr war vñbel zu finden/ beruffet sie zu sich/ vñnd sprach.
Lasset die kleinen Kindlein zu mir kommen/ vñnd
verbiets ihnen nit: Dann solcher ist das Reich
der Himmel/ vñnd nach dem er ihnen die Hand
auffgelegt/ gieng er von dannen/ 1c.

Desgleichen haben auch am Palmtag die Kinder
das ihrig gethan/ vñnd bey dem Einrit des H. Erren/ zu
Haus vñnd Kirch/ eben so wol als die Alten/ Gott gelobe
vñnd geschrien. O Sanna dem Sohn Dauid/ gebes
nedeyt sey der da komet im Namen des H. Erren/
O Sanna in der Höhe. Vñnd ob wol die Pharisier vñnd
Schriftgelehrten darüber zornig vñnd vñnwillig worden/
dannoch hat der Herr ihr Lob vñnd Gebet verhängt.
Aber das er sie einmahl angeblasen/ vñnd Gewalt Sünde
zuvergeben verlihen hätt/ das findet man bey keinem E-
uangelisten geschriben: Angudeuten das zu solcher Auf-
legung: nit Kinder/ sonder Männer gehören/ welche da
wissen die harten Knöpf oder Wärschen der Sünden
auffzurennen/ vñnd die hinderlassne Wäsen in der Seel/
mit heylsamer Lehr vñnd bescheydenlichen Worten zuver-
reiben. S. Basilus spricht. * Mit der sündlichen
Bekandnuß hat es ein gestalt/ als wie mit den
mangelhaftigkeiten des Leibs: Wie nun die
Menschen nit einem jeden vermessentlich ihre
Mängel eröffnen: Sonder allein solchen/ so da
wissen die Mittel/ womit sie zu heylen seyndt/
Ebenmassen soll auch die bekandnuß der Sün-
den/ bey denen geschehe/ welche dieselben zu heyl-
en wissen. Nach den Worten des heyligen Apostels
Pauli: Die ihr stärker seyt/ traget die Schwach-
heit der Kranken/ 1c.

Was sollen aber die Kinder hierinnen wissen/ wie
ein Krancke Seel zu hehlen/ die noch mit Docken/ vñnd
hülgen Köpfe umghebt/ wie kan die vñnerständig Ju-
gendi/ Gottes Willen vñnd Gebott/ andere lehren/ die
selber das Gut/ von dem Bösen/ nit zu vñnderscheiden
waisst/ 1c.

Dann einem jeden rechner/ vñnd klugem Menschen
wol bewust/ das die art der Sünden nit einerley/ sonder
etliche gering vñnd schlecht/ andere aber groß/ vñnd nach
gelegenheit der Person vñnd vñnständen/ noch schwärer/
also das es wol auffsehn bedarff/ vñnd die art der Sün-
den/ einem hochvernußigem Mann zu vñnsehen/ schwäre
vñnd arbeitsam ist/ will geschweigen einem vñnerstän-
gen Kind/ oder Jüngling. Denn einer ist gefallen inn

fridischen Fürsten den Gewalt des Bandes/ aber allein für die Leiber/ das Band aber so ich Priesterlich nenn/ das trifft auch die Seel/ vnd gelange bis an die Himmel/ dermassen/ daß alles/ was die Priester herunden vrbeylen/ auch GOTT selbst daroben für bestättiget halset/ vnd den Sentenz seiner Diener bekräftiget/ ic.

Wer sich demnach von einem Layen/ oder andern Geistlichen/ der kein ordentlicher hierzu berufener Priester war/ wolt Absoluierten lassen/ der wird nicht allein in seinen Sünden verstrickt bleiben/ sonder der Lay/ oder Geistlich/ der sich solches Gewalts vnderfangen thut/ wird sich darüber schwärzlich veründigen/ auch sich selber (wie die Gelehrten sagen *) Irregularum vnd grosser Straff des geistlichen Rechts schuldig machen.

IV.

Zum vierdten/ so ist auch diser Warheit gar nicht zu wider/ was die Secren zu behauptung ihres schewlichen Irthumbes/ auß den Worten des heyligen Apostels Petri * fürbringen/ da er den Christgläubigen also zuspricht. Ihr seyt das außermüßte Geschlecht/ daß Königliche Priesterthum/ daß Is. Volck/ vnd daß erobert Volck/ ic. Dann da lobt vnd tröstet S. Petrus die Gläubigen/ nicht zu diesem ende/ daß sie alle recht ordentliche Priester/ so von Sünden absolvieren können/ seyn sollen: sonder er tröstet sie/ weil sie vnder der Zahl vnd versamlung der Rechtgläubigen seynd/ bey denen die Würdigkeit des wahren Priesterthums zu finden ist/ in welcher versamlung sie auch alle Geistliche Hostias/ versetze ihr Gebett vnd dergleichen/ Gott dem Herren auffopfern/ vnd wolgefällig verrichten können. In welchem verstand auch das Jüdische Volck vorzeiten * ein Priesterreich genant worden/ nit daß sie alle wahre Priester gewesen: sonder weil vnder ihnen die wahren Priester/ nach der Wahl Aarons gewesen seynd/ ic.

Eben so wenig behülff/ können die Secren für ihren Irrethum nehmen/ auß der Epistel Jacobi/ * da er spricht. Beichte einer dem andern die Sünde. Gleich so wenig auß den heyligen Lehrern/ die sich in ihren Schrifften vndermahl vernemen lassen/ daß auch den Layen die Beichte zugelassen war/ Als da S. Augustinus * vnd mit ihm andere Lehrer vnd Gelehrter als Veda/ vnd Petrus Lombardus sagen. Tanta est virtus Confessionis vt si desit sacerdos confiteatur proximo. Die Beichte hat ein solche Krafft/ wann kein Priester vorhanden/ so werde dem Nächsten gebeicht. Dann da wirdt nicht geredt von der Sacramentalischen Beichte/ da einer von Sünden absoluiert wirdt: sonder es ist nur ein freywilige Anklagung/ da sich einer selbst demütiget vnd anschanden machet/ beynebens aber die Entbindung/ nicht durch dienst des Layen/ sonder von GOTT allein verhoffer wirdt. Dann zu solcher Bekandnuß vor einem Layen oder Geistlichen der nicht Priester/ ist niemand/ auch in der höchsten Noth verbunden/ * Sonder wann kein Priester oder ordentlicher Beichtvater/ kan vnd mag zuwege gebracht werden/ so ist es einem Christenmenschen genug/ daß er sich in seinem Nothfall/ mit herglicher New zu GOTT wende/ vnd sich der Göttlichen Gnad vnd Barmhertzigkeit/ ganz vnd gar ergebe/ wann das geschicht/ so kan an seinem Heyl nicht verzweiflet werden. Dann GOTT spricht durch den Propheten Isaiam. * Ich selbst bins/ der deine Missethaten außdilet/ ic.

Wie dann solches der gütig GOTT durch ein himmelisches Gesicht/ der heyligen Witib vnd Herzogin auß Schweden Brigitte hat offenbahret/

das wirdt im sechsten Buch Reuelationum am 11. Cap. also beschriben/ auß dem Buchs Moyses kam einer gehn Rom/ welcher außser seiner Mutter sprach nicht reden können/ weil ihn dann keiner zu Rom verstehn/ noch einigen Beichtvater haben fundt/ da fraget er die Fraw (versetze die heylig Herzogin Brigitte) was er nemlich thun soll/ darauß höret sein Geist ein Stimm. GOTTES SÖHN JESUS der Sohn GOTTES redet jezund/ derselbig Mensch/ welcher dich vmb Rath ersucher hat/ weinet/ daß er keine Verhörer seiner Beichte bekommen mag/ sag ihm/ daß der willen genug sey. Dann was hat den Schächer am Creuz geholfen? hats nicht der gute Willen gethan? oder was eröffnet den Himmel/ als eben der Willen der guts begehret/ vnd böß hasset? was macht aber die Hölle/ als eben der böß willen vnd die vnordentliche Begierde? ist nicht Lucifer gut erschaffen worden? oder hab Ich die Güte vnd Krafft selbst/ etwas böß erschaffen? Wir nichten/ sonder nach dem sich Lucifer seines willens hat mißgebraucht/ vnd vnordentlich bewegt hat/ so ist auch er selbst vnordentlich worden/ derhalben so stehe diser arme Mensch beständiglich/ vnd weiche nicht zu ruck/ vnd wann er wirdt widerumb in sein Vaterlandt kommen/ so frag vnd höre er die heylsame ding seiner Seel von den Beyßen/ vnd vndergebe seinen Willen/ vnd seye mehr dem Willen der Gerechten gehorsam/ als seinem eignen Willen. Im fall er aber einzwischen vnderwegen sterben soll/ so wirdt ihm geschehen/ was ich dem Schächer gesagt hab. Heut wirst du bey mir seyn im Paradies. Siehe da/ wie mildt vnd Barmhertzig der gütig GOTT mit vns umghehet/ daß er im fall der Noth/ den abgang eines wahren ordentlichen Beichtvaters erstatten/ vnd vns weiter nicht ringen will/ daß wir einem vngeweyherten/ vnberufenem Belmenischen/ der kein ordentlicher Priester ist/ vnser Gewissen zu entdecken/ nicht sollen verbunden seyn.

V.

Zum fünfften/ so ligt hiemit zu boden/ nit allein die Irig meynung der New Euangelischen/ daß ein jeder Christgläubiger Mensch/ fug vnd macht habe/ Sünde zu vergeben: Sonder es kompt auch Sonnenklar an Tag/ daß außser der Catholischen Priester/ keine Sectische Predicanten/ wie Christgläubige sie sich immer außgeben/ die Sünden Knöpf aufflösen könne/ sie sein gleich Lutherisch/ oder Calvinisch/ Arrianisch/ oder Puritanisch/ Zwinglisch/ oder Widerauferisch/ Schwendfeldisch/ oder Flaccianisch/ Hystisch/ oder Picardisch/ ic. Sondern in der That für keine Priester/ oder wahre Geistliche Leut/ können gehalten werden/ dieweil sie von niemandt zu Priestern geweyhet/ vnd mit dem H. Oel gesalbt worden: sonder den Geistlichen Gewalt/ nach Art der falschen Propheten/ * selber zu sich gerissen/ oder von solchen empfangen haben/ welche keinen gehabt/ noch andern mittheilen können.

Dann der ordentliche Kirchengewalt/ kompt her von GOTT dem Vater/ einem Oberisten Herren/ vber Himmel und Erden/ vnd laimet sich vollkommenlich auß Christum Jesum seinen eingebornen Sohn/ vnsern Erlöser vnd Seeligmacher/ inn dessen Person der Prophet Isaias * hat Weisgesagt. Der Geist des Herrn ist ob mir/ darumb daß mich der Herr gesalbt/ zu verkündig den Sanftmütigen/ hat er mich gesandt/ daß ich heyle die zertrüßten Herzen/ vnd den gefangnen Predige die entlassung.

Von Christo steigt der Geistliche Gewalt herumbt auß die H. Apostel/ vermög des heutigen Euangeliums. Gleich wie mich der Vater gesandt/ also sende ich euch/ welchen ihr die Sünden erlasset/ denen seynd sie erlassen.

Solch

* Nauacrus in
Manuali. Cap.
27. Numero.
242. Paluda-
nus & Soto in
4. sent.

6. Cöceptus
Widerles-
gung Secti-
scher ein-
den.
* Pet. 2.

* Exort. 19.

* Iacob. 5.

* Aug. Lib. de
vera & falsa
penitentia
Cap. 10.

* Dominicus
Soto & Ioan-
nes Medina.

* Isa. 43.

* Historia.

* Cöceptus
Was man
von der geist-
lichen Gewalt
auff wasse-
der folgt.

* Matth. 7.

* Is. 61.

* Iacob. 24.

* Tit. 1.

Solcher Gewalt aber haben sie nicht wie schlechte oder gemeine Priester empfangen: Sonder als Bischoff vnd oberste Häupter der Christlichen Kirchen/so eben dieses Fuß auch andern vbergeben. Inmassen Petrus die höchste Haupt nach Christo angedeutet hat/da er nach der Sendung des H. Geistes/die andern Apostel vermahnet/dass sie an des Verähters Jude stat/ einen andern zum Apostolat Ampt erwählen sollen/ vnd eben dieses Apostolat Ampt/ einen Bischofflichen Gewalt genant hat/ sprechen. **Ihr Männer vnd Brüder/ es muß die Schrift erfüllet werden/welche der heylig Geist durch den Mund Dauid vorgesagt/ von Jude der ein Vorgänger war/ deren die Jesum hien gen/welcher einer auß vnser Zahl war/ vnd hiet bekommen den Anfall dieses Amptes/.** Darnach ist geschriben im Psalmbuch/16. Sein Bistumb soll ein anderer nemmen/16. Auf solche vermahnung Petri/war durch Göttliche Wahl/ Matthias den Aposteln zugesellet/ vnd empfing das Bischofflich Apostel Ampt/darvon Judas abtrünnig worden.

Nach dem sich nun die H. Apostel von Jerusalem (da der Glauben am ersten müssen gepredigt werden*) hinweg begeben/ das Evangelium Christi allenhalben zuverfündigen/ so haben sie den Christglaubigen/so durch ihr Lehr bekehrt worden/aller Drihen Bischoff vnd Priester fürgesetzt/ außser deren sich sonst niemand des Geistlichen Gewalts dörfen anmassen/ wie dann die Kirchenhistori/ sonderlich Nicephori Calixti * nach lang bezeit get/dass der H. Apostel Petrus mit Predigen vil Länder durchwandert/ vnd allzeit Bischoff vnd Priester hinterlassen hab. Als zu Alexandria in Egypten/ setzt er in einem Bischoffen/den H. Euangelisten Marcum. In Ephesia Proclum. In Nicomedia Prochorum. In Sicilia Pancratium. In Rom im Welschland/ ordnet Er drey Bischoff/ Linum/ Cleum/ vnd Clementem/ welche der ihm nach vnd nach/ in dem Päpstlichen Stul nachgefolget seynndt.

Der H. Apostel Johannes/ hat zu Smyrna in Asia zum Bischoffen geweiht/ Policarpum. S. Andreas richter auff die Constantinopolitansich Kirch/ ordnet durch gang Griechendland Bischoff vnd Priester/16. Wie dann auch S. Paulus zu Philippis in Macedonia Epaphroditum. Zu Epheso Timotheum/ vnd in der Insul Creta/ Titum zu Bischofflichem Ampt beruffen hat.

Also war auch von andern Aposteln zusagen/dass sie in den Landen vnd Prouinzen/ darinn sie gepredigt/ vil Priester vnd Bischoff geweiht haben/ denen sie eben diesen Geistlichen Gewalt verlassen/ welchen sie mündlich von Christo empfangen haben/ wie dann hernach der Römisch Bischoff Clement / in einer Epistel die H. Apostel verständiger hat/ dass Petrus/ da er ihne geweiht/ vor allem Volck diese Form gebraucht hab. Ihme (verstehe Clement) vbergib ich allen Gewalt zu binden vnd aufzulösen/ welcher mit von dem H. Erren vbergeben worden/ damit alles was er auff Erden ordnet/ auch im Himmel geordnet sey: Dann er wurde binden was zubinden seyn würde/ vnd aufzulösen/ was aufzulösen ist/ als einer der nach seinem gutbeduncken die Kirchen zu regiere weis. Derwegen solt ihr ihn hören/16.

Diesen verlihenen Gewalt erkant Clement ganz wol in ihm/ demnach er in seinem Bischofflichen vnd Päpstlichen Ampt * sehen Priester geweiht/ zwen Diaconos/ vnd durch manicherley orrer eyllff Bischoff gesandt hat.

Dieses verlihenen Gewalts/erinneret auch S. Paulus den Bischoffen Titum/ in der Insul * Creta/ dass er nach Bischofflicher arth/die Stätt mit Priestern besetzt soll. Inmassen er ihn hierzu verordnet hab. Eben dessen hat er auch den Ephesinischen Bischoffen Timotheum erinnert * dass er die Gnad des Priesterthums (verstehe

des Bischofflichen Gewalts) in ihm nicht soll erstorben lassen. Sonder auch andere taugliche Männer zu Bischoffen oder Priester weihen/ damit dieselben durch ordenliche Wahl/ von andern Weltmenschen vnterschieden seyn/ auch ordenlicher weis predigen/ vnd die heyligen Sacramenta aufspenden können.

Solcher gestalt ist der Seelengewalt/ von den H. Aposteln herunder kommen/auff die Bischoff vnd Priester/so von ihnen die Weich empfangen/ vnd von denselben aber auff andere kommen/ vnd also bleib es noch heutigs tags in der Catholischen Kirchen. Dass nach der Ordnung des ersten Vapts Petri (wie Anacletus/ Eusebius Alexandrinus/ vnd Eusebius in Chronicon * bezeugen) ein jeder Bischoff nicht von wenigern als drey würcklichen Bischoffen soll geweiht werden/ volgendes auch ein jeder Priester/ von seinem ordenlichen Bischoffen die Weich empfangen: Also dass bey vns Catholischen Christen/ ein jeder Bischoff/ ja ein jeder Priester vnd Weichverre/seinen geistlichen Gewalt von einem Vapst vnd Bischoffen zum andern probieren kan/ bis er letztlich erwan auff einen H. Apostel/ vnd beschliesslich gar auff Christum kommen. Darvon S. Ambrosius geschriben hat. * Wer gibe lieber Bruder die Bischoffliche Gnad? Gott oder aber der Mensch! zweiffels ohn wirst du antworten/Gott/aber doch durch den Menschen gibts Gott/der Mensch legt auff die Hand/Gott aber gibe die Gnad/der Mensch legt auff die rechte hand bettent/vnd Gott segnet mit seiner Allmächtigen gerechten Hand. Der Bischoff hebt an zu weihen/vnd Gott gibe die würdigkeit/ G. Willigkeit/ 16.

Jeund ist weiter nichts mehr vberig/ als dass die Christliche Bischoff vnd Priester/ der vermahnung Petri vnd Pauli eusserlich nachkommen/also lauten. * Setzt euch für vnd der ganzen Erd/in welche euch der H. Geist Bischoffe gesetzt hat/ zu regieren die Kirchen Gottes: Derwegen ein jeder wie er vber den andern die Gnad empfangen/ also lasst ers demselben mitfahren/ als gute Aufstheyer der vilfältigen gnaden Gottes.

VI.

Man lasz jeund sehen/ ob die Secten ihren ordenlichen Gewalt/ solcher gestalt beweisen können. Inmassen bishero von vnsern Catholischen Vapsten/ Bischoffen/ Priestern vnd Weichverren auff das kürzist vnd einfältigst geschehen.

Ich bekenn zwar vnd kan nit vmbsehn/ dass die Kädelführer der jetschwebenden Ketzereyen/ neiblich Lutherus/ Caluinus/ Zwinglius/ Carolstadius/ Decolampadius/ Trentius/ Hussius/ vnd andere mehr/ rechte vnd wahre Priester seyn: Seynmal dise alle vnd ihres Gliffers gar vil/ lauter abgefallne meinaidige Pfaffen vnd Ordensleuth gewest seynndt/ so in der seligmachten Kirchen geraufft/ erzogen/ gelehret/ vnd von Catholischen Bischoffen zu Priesterlichen Würden erhebt worden.

So wil ich auch nit vernainen/so lang sie Catholische Priester verbliben/dass sie von ihren ordenlichen Bischoffen/ Gewalt vnd Macht gehabt/ Weich zu hören/vnd Sünde zu vergeben/ wer hat aber ihren nachfolgenden Predicanten (so zuvor im Vapstumb keine geweihte Priester gewest/) Gewalt geben/ die H. Sacramenta zu wandeln/ vnd Sünden aufzulösen? Das hat kein Catholischer Bischoff gethan: Seynmal sie vnser Prælaten/ sampt dem ganzen Vapstumb in grund verwerffen vnd verdammen.

So haben sie auch solchen Gewalt von keinen Bischoffen ihres Sectenthums empfangen: Seynmal (wie maniglich bewust) sie keine ordenliche wahre Bischoff

* Anacletus ad Episcopos. Concilio Eusebii in Chronicon de Lib. 2. Hinc.

* Ambrosii lib. 2. de dignitate ordinis sacer. dous cap. 1.

* Ad Rom. 10. 1. Pet. 4.

8. Cöceptus Regei totius mundi.

schöff vnder ihnen haben: sonder nur etlich weltliche Für-
sten/ dem Nahmen vnd schein nach/ zu Bischöffen auf-
geworffen. *

Wie zu Hal-
berstadt vnd
Strasburg
geschähen.

Noch vil weniger hat Lutherus den seinigen/ oder
Caluinus/ Zwinglius vnd Flaccus Illyricus (obwol di-
se Sectenmeister wahre Priester gewest) den ihrigen
Priesterlichen Gewalt mittheilen können/ dann wie die
H. Lehrer Hieronymus/ Epiphanius/ Chrysostomus/
Theodoretus vnd Decumenius wider die Secten bezeu-
gen/ bennebens auch die althergebrachte Kirchengewon-
heit/ sein an tag gibt. So kan zwar ein rechgeweichter

S. Hieron. in Ep. 85. ad Ruzyrium, & in commentario aduersus
Luciferianos.

S. Epiph. Hæres. 75.

S. Chrysost. Theodor. & Decumeni in 4. cap. Epist. 1. ad Timoth.

Priester durch den H. Tauff Kinder der Christlichen Kir-
chen geboren/ desgleichen auch ander H. Sacramenta
consecreren vnd mittheilen. Aber/ordinieren/ Lehrer
vnd Väter der Kirchen machen (verstehe Priester wey-
hen) das vermögen allein die Bischöff/ vnd durch auß kein
anderer gemeiner Priester.

Weil dann Luther/ Brenzins/ Decolampadius
Ordenspriester/ desgleichen Caluinus/ Zwinglius vnd
Flaccus keine Bischöff/ sonder gleichfalls nur gemeine
Priester gewest/ so haben sie ihre nachfolgende Prædican-
ten/ weder zu Priestern vñ Lehrern weyhen/ noch den Ge-
walt Sünd zu vergeben verleyhen können.

Woher ist ihnen dann der geistlich Gewalt zukom-
men? Antwort: Sie selbst haben sich dessen gewaltthätiger
weiß/ wider alle Schrift/ vñ Kirchordnung/ vermessen-
lich vnderfangen/ deshalben sie keines wegs ihren welt-
lichen Stand ändern können/ sonder seynde eben diße
Layen/ wie sie zuvor waren/ verbliben/ dann gleich wie ein
Gleichniß. Bettler oder anderer gemeiner Bauersmann/ der sich
Königlicher Würde vnderfangen/ Decreta vnd De-
cretis wolt außgehen lassen/ mit all seinem fürnehmen vnd
Decretis nichts schaffen: sonder gleich wie zuvor ein Lay
vnd elender Bettelsmann verbleiben thut. Eben also
seynd auch die Schulmeister/ die Schreiber vnd andere
Prædicanen/ wie Philippus Melancthon/ Chemnitius/
Wega vnd dergleichen Gesellen mehr/ so sich anfangs zu
Luthero vnd Caluino geschlagen. Schulmeister vnd
weltliche Layen verbliben/ wie sie vor dem angenommen
Prædicanen Ampf gewesen seynd/ haben weder Abent-
mahl consecreren/ noch Sünden vergeben können/ son-
der die armen Seelen nur verführt/ vnd mit grössern
Sündstricken verbunden.

9.
Cöceptus
vñ wie der
Secten für
ihren vñ
wahrheit Ge-
walt.

Möcht aber erwan jemand bey sich selbst gedanken/
vñ mir einprengen. Vñfern Prædicanen wird von den
Superintendenten die H. and außgelegt/ werden auch von
den Vniuersiteten vnd hohen Schulen/ als Wittenberg/
Hauelberg/ Jena vnd Genff/ 12. zu Priesterlichen
Aemtern erwählt vnd zugelassen/ wer darf sagen/ daß
sie nit rechte Priester seyn sollen? Antwort. Lieber/ wer
hat eweren Superintendenten Bischöfflichen Gewalt
geben? Wer hat den ersten Superintendenten geweyht/
zu Priester oder Bischöff gemacht/ daß er die nachfolgen-
den Prædicanen rechtmässig weyhen können? Lieber/
seynd nit auff ewren Vniuersiteten alle Professores welt-
liche Doctoren/ Magistri/ oder sonst andere Prædican-
en? Wie können oder dürfen sie sich dann anmassen/
geistlichen Gewalt ihren Consorten mitzuthelen/ so sie
doch selber keinen geistlichen Gewalt haben/ sonder nur
weltliche seynd/ vnd keinen ordentlichen Veruff vber die
Seelen zu regieren/ weder von Christo noch seinen Apo-
steln/ noch von derselben rechtmässigen Nachfahren inn
dem geistlichen wesen vnd Kirchendienst niemahls em-
pfangen: Man wöl dann sagen (wie es sich dann in der
warheit befindet) daß der Secten Superintendenten vnd
Vniuersitäten/ den obren Kirchengewalt vñ ihre Landfür-
sten od Landherren od Landschaften/ von einem weltlichen

Magistral oder Stadtrath bekommen haben/ derent
Stadtrath/ Landstand/ Herrn vnd Fürsten/ endlicher
will vñd meynung ist/ wann es etwa in ihren Landen/
Städten/ oder Herrschaften/ an Pastoren oder Prædican-
ten mangel/ so soll die Vniuersität dafelbst/ oder der ober
Prædican/ Superintendent genant/ taugliche Leuth da-
hin erwählen vnd ordnen. Siehe/ das ist der Grund vnd
Fundament der ganzen Prædicanen Weich.

Also begibt es sich/ weil der Fürst vñd Magistrat/
nach S. Pauli aussag * allein das weltlich Schwerdt
verwaltet/ vñd sie das geistlich gar nichts angehet/ so bleibet
Superintendenten vñd sein ganz Vniuersität/ wie auch
alle vor ihne fürgesetzte Prædicanen/ allein vñd dem Joch
des weltlichen Schwerdes seynd alle nur weltliche Leuth/
haben nur einen falschen gewaltthätigen Kirchengem.
Geben den ellenden verführten Leuthen/ in ihrem Abent-
mahl anders nichts/ dann eytel Brodt vñd Wein/ so gut
mans bach/ oder auß dem Keller außgetragen wird.
Vñd wirdt leistlich auß grund des heiligen Euangelii
unus jederman befand vñ offenbar/ gleich wie kein Weib/
kein Kind/ noch Lay von Christo angeblasen/ vñd mit dem
H. Geist zu vergabung der Sünden bewürdiget worden.
Eben so wenig findet sich die vergabung bey den Secti-
schen Lehrern vñd Prædicanen: Seynmal sie solchen Ge-
walt nit von der wahren auff einanderfolgenden Apostoli-
schen Succession/ oder Kirchenlini empfangen/ sonder
auß ihnen selber sich solch s. Gewalts vnderfangen/ oder
auß ansehung lauter Weltmenschen solchen verretten/
vñd darumb in der warheit von den vngeweihten Lay-
en zum wenigsten nichts vnderstehen seynd.

Wer sich nun in ihrer Weich verläßt/ der bleibet in
Sünden verhaßt vñd verstrickt/ wird auch von tag zu tag
je länger mehr in seinem Gewissen verknüpft/ je saum-
sehtiger er sich bey disen selbst eingerungen falschen Pro-
pheten/ vñd falschen Vordienern thut auffhalten/ biß
er zu letzt im Irthumb stirbt vñd verdirbt/ nach Christi
Wort Matthæi am 18. Cap. Wer die Kirche nit höret/
der sey dir wie ein Heyd vñd Publican/ 12. Di-
se Kirchen aber ist kein andere/ als welche in dem Apo-
stolischen Symbolo vñd folgende Articuli angeordnet seynd.
Ich glaub ein Catholische (oder allgemeine)
Kirchen/ gemeinschafft der heiligen/ Ablass der
Sünden/ Auferstehung des fleisch/ vñ ein ewi-
ges Leben/ Amen.

Demnach alle irrige Leuth gar recht vñd weislich
sahen/ daß sie das verdammlich weltlich Regement ver-
lassen/ vñd sich der heiligen Catholischen Kirchen er-
geben/ darinnen bey den ordentlichen geweyhten Pri-
estern/ vollkommene vergabung aller Sünden zu finden ist.

Wie dann auch jene Gottseelige Christen zu loben
vñd zu rühmen seynd/ so nach dem alten Catholischen
brauch/ einwiders die vergangne Oster/ oder Festtag/
ihre Sünden gebicht/ oder noch mit eysiger gelegenheit
solches zuverrichten/ endlich bedacht vñd entschlossen
seynd/ darzu der hocherleuchte Kirchenlehrer Augusti-
nus jederman ermahnet. * Confitemini fratres & noli-
te differre. Beichtet liebe Christen/ vñ schietes nit
auff/ eylet zu dem H. schmidt der Beicht: Dann
eben diße ist das Heyl der Seelen/ ein zerstorern
der Laster/ ein vernewern der Tugenten/ ein Be-
streiten der bösen Geister/ ein Schröckerin der
Höll/ ein Zündernuß des Teuffels/ ein Kleid der
Engel/ ein Zuvorsicht der Kirchen/ ein Heyl/ ein
Führer/ ein Stab/ ein Licht vñd Hoffnung aller
Glaubigen. O du H. vñd widerbarliche Beicht/
du verstopffest dz Maul der H. Allen/ vñ eröffnest
die pforte des Paradies. O H. Beicht/ ohne dich
wird der Gerechte für vñd anckbar/ vñd der Sün-
der für tod gehalten. O sündige bekennuß/ ein Le-
be der Gerechten/ ein Lehr der Sünder/ du allein
bist den Sündern notwendig/ vñ nichts des so
wenig.

10.
Cöceptus
vñd wie der
Secten für
ihren vñ
wahrheit Ge-
walt.

11.
Cöceptus
vñd wie der
Secten für
ihren vñ
wahrheit Ge-
walt.

12.
Cöceptus
vñd wie der
Secten für
ihren vñ
wahrheit Ge-
walt.

13.
Cöceptus
vñd wie der
Secten für
ihren vñ
wahrheit Ge-
walt.

Die Dritte Predig.

85

weniger/ wann jemand anderst für gerecht soll gehalten werden/ so muß er dich umbinden/ vnd heimsuchen/ 2c.

Seelig derwegen alle/ die sich vor den Catholischen Priestern erzeiget/ vnd ihr Sünden rechteimig auß dem Grund gebeicht haben. Dann dardurch seynd die harten Strick vnd Maschen der Laster abgeschnitten/ vnd

si gang ledig vnd absoluiert worden/ zu diser gnadenreichen Erledigung werden geführt vnd gebracht/ alle/ die solcher bedürffen. Durch Christum Jesum vnsern einigen Erlöser vnd Heyland/ der von dñ Todten sich hafft erstanden/ ihm sey Loh/ Ehr vnd Preiß/ von nun an vnd allzeit
A M E N.

Ende der Dritten Predig.

Am Ersten Sonntag nach Ostern

Die Vierde Predig.

Vom Eingang I H X I E T I I E S V n
verschlossener Thür.

Thema Sermonis.

Cum sero esset die illa vna Sabbatorum. & fores essent clausæ.
vbi erant discipuli congregati propter metum Iudæorum Ioannis 20. Cap.

Da es Abent war des ersten Tags der Wochen/ vnd die Jünger versamlet/ vnd die Thür verschlossen ware/ auß Forcht der Juden/ kam Iesus/ vnnnd stund mitten vnder sie/ Ioannis 20. Cap.

EXORDIVM.

Nachdachte in Christo Iesu wir sehen/ wañ nach einem rauhen vn kalten Winter ein schön vnd warmer Fröling/ nach einer betrübten vnglückseligen Zeit ein glückselige Zeit folgen thut/ oder nach langem Abwesen vnserer lieben Freund einer widerumb zu Land kommet/ so bringet uns solche Widerkunft oder gute Enderung der Zeit/ große Freud vnd Frolockung/ es beruffet vnd lader auch einer den andern zur angenehmen fröhlichen Sommerzeit sprechende mit der andächtigen Seel auß dem hochzeitlichen Freudenlied Salomonis: * En dilectus meus loquitur mihi, surge propra amica mea, formosa mea, & veni. jam enim hyems transijt, imber abiit & recessit. Siehe/ mein Geliebter antwort vnd spricht zu mir/ stehe auff mein Freundin/ vnd mach dich herzu/ mein Taube/ mein schöne/ vnnnd kom her/ dann siehe der Winter ist vergangen/ der Regen ist hinweg vnd dahin/ die Blumen seynd herfür kommen in vnserm Land/ die Zeit des Lebens nitz ist herbey kommen/ vnd die Turteltaub last sich hören inn vnserm Lande/ der Feygenbaum hat knotten gewunnen/ die blüenten Weinstöck haben ihren Geruch geben/ stehe auff mein Freundin/ mach dich herzu vnd komm.

Im ersten Buch Esdræ * list man von einer betrübten vnglückseligen/ angsthaften Zeit/ so die gläubigen Kinder Israel inn der Babylonischen Gefangnuß außgestanden haben. Nach dem sie aber durch den König Cyrum der Gefangnuß entlassen/ vnnnd widerumb zuhuck in ihr gelobtes Vatterland kommen/ darzu auß des obgemelten Königs Cyri Hülf vnd Fürschuß den verfall

nen Tempel widerumb auffgebawt haben/ so hielten sie darauff Kirchweh vnnnd das Osterfest der vngesäuerten Brodt mit Freud vnd Jubel/ darumb weil sie G D E erfrewet/ vnd des Königs Herr zu ihrem Behülff vnnnd Beystand geneiget hätt.

Wolan/ das bitter leyden vnd Sterben vnseres Heylandes vnd Seeligmachers war den Jüngern Christi/ vnd allen Gottliebhabenden Seelen gleich wie ein betrübte/ gar vnglückselige Zeit/ vnd ein sehr kalter Winter/ darinnen sie mit Augen ansehen müssen die großen Plazregen der vilfältigen Trübseeligkeiten/ so hauffen weiß vber ihren besten Freund/ Vatter vnnnd Lehrmeister kommen seynd/ wie vnmenslich er versport/ verspiet/ geschlagen/ verwundet/ vnd von den erfrorenen Judas Herzen zur Verdammnis des Todes begehrt worden/ des halben auch sie in der Verstandhaftigkeit schwach/ laß vnnnd kalt worden/ daß einer dahin/ der ander dort außgelassen ist/ vnnnd sich wie die forchtsamen Thierlein zur strengen Winters Zeit pflegen in die Hölen vnd verborgene Derter vertrocken haben/ auß daß sie nit gleichfalls mit ihrem geliebten HERN solche Pein vnnnd Marter leyden oder ansehen müßten. Nach dem sie aber den triumphierenden HERN in einer gloriwürdigen Gestalt vom Todt zum Leben aufferweckt sahen/ da erfreweten sie sich widerumb gleich wie die reinen Thierlein zur hellseimenden Sommerszeit pflegen/ vnnnd frolocketen in ihrem Herzen gleich wie die jenigen/ so auß grosser Angst vnd Trübsal erlediget worden. Der Euangelist Ioannes schreibt. Gaudi sunt discipuli viso Domino. Die Jünger wurden fro/ daß sie den HERN gesehen hätten.

Es geschach ihnen gleich wie der Vatter dessen Sohn verlohre/ vn er an d Seel schō gestorbe war/ der Euangelist Lucas schreibt/ als diser Vatter seinen Sohn/ welchen jeder

Luc 15